

ILE - AUSWERTUNGSGESPRÄCH ONLINE

Dokumentation

>> Die ILE-Region „fabelhafter Grönegau“ auf dem Weg zur LEADER-Region <<

Blick zurück: Auswertung ILE 2015 – 2020



Blick nach vorne: Weichenstellung für die Zukunft LEADER 2023 -2027



Was lief gut?



Was lief weniger gut?



Wie wollen wir uns für die Zukunft aufstellen?

Welche Ziele wollen wir in der Region bis 2027 erreichen?



Inhalt

1.	Einleitung und Begrüßung	1
2.	Einführung LEADER	2
3.	Auswertung ILE-Phase	3
3.1.	Was lief gut?	3
3.2.	Was lief weniger gut?	5
4.	Weichenstellung für die Zukunft	6
4.1.	Wie wollen wir uns in Zukunft aufstellen?	6
4.2.	Welche Ziele wollen wir in der Region bis 2027 erreichen?	8
5.	Zusammenfassung und Ausblick	10

1. Einleitung und Begrüßung

Im Zuge der Fortschreibung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) Melle „Fabelhafter Grönegau“ zum Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) Melle wird eine Evaluierung der letzten Förderperiode durchgeführt. Insbesondere die Umsetzungsphase des ILEK im Zuge des Förderprogramms der integrierten ländlichen Entwicklung (ILE) 2014-2020 sollte gemeinsam ausgewertet werden.

Am 01.03.2022 fand hierzu ein Auswertungsgespräch statt, an dem die aktive und ehemalige Ortsbürgermeister sowie Vertreter des Fördergebers und das ehemalige Regionalmanagement teilgenommen haben. Ziel war eine gemeinsame Reflektion der letzten Förderperiode.

Zum einen sollten die Prozessstrukturen der regionalen Zusammenarbeit, die sich in ihrer Anwendung bewährt haben, bewertet werden. Fragen wie *Was lief gut? Was lief weniger gut?* standen im Fokus.

Zum anderen wurde der ermittelte Veränderungsbedarf diskutiert und aufgezeigt, insbesondere wie die Prozesse in Zukunft zielführend weiterentwickelt werden können. Zudem sollten Ansätze zur Verstärkung der funktionierenden etablierten Strukturen benannt werden.

Insgesamt nahmen 20 Personen aus Melle und vier externe Moderatoren bei dieser Onlineveranstaltung teil. Moderiert wurde der Workshop von Isabella Tober (Transformationsdesignerin) und Stefanie Raab, Nikolas Achten und Sonja Zindel von der coopolis GmbH Planungsbüro für kooperative Stadtentwicklung aus Berlin. Weiter Teilnehmer waren Teilnehmer der begleitende Arbeitsgruppe Stadtbaurat Fritjof Look sowie André Jäschke und Annika Busch aus dem Referat für Stadtentwicklung.

Stellvertretend für Bürgermeisterin Jutta Dettmann begrüßte Herr Look alle Teilnehmenden und erklärte, dass gemeinsam zurückgeschaut werden solle, was beim ILE-Prozess gut gemacht wurde, was nicht ganz so gut lief und wie der neue LEADER-Prozess strukturiert und angegangen werden kann. Er erläuterte den zur Erstellung des REK erforderlichen Prozess, der Voraussetzung für die zukünftige LEADER Förderung ist, insbesondere mit dem Blick auf den sehr ambitionierten Zeitplan, der eine Frist zur Einreichung des REK bis zum 30.04.2022 vorsieht.

Da im Rahmen der Erstellung und Umsetzung des LEADER Prozesses kontinuierlich viele Akteure eingebunden werden sollen, sind in der Woche vom 21.-25. März 2022 drei Handlungsfeld-workshops geplant.

Im Anschluss stellt Frau Tober stellt kurz die Agenda vor:

- Begrüßung
- Präsentation: Kurzeinführung LEADER und REK-Prozess
- Diskussion: Auswertung ILE-Phase
- Diskussion: Weichenstellung für die Zukunft
- Abschluss und weiteres Vorgehen

2. Einführung LEADER

Frau Raab führt kurz in die LEADER-Thematik ein. Denn LEADER unterscheidet sich im Prozess deutlich zu dem ILE- Prozess der vorangegangenen Förderperiode.

LEADER ist ein Förderprogramm der EU zur Entwicklung ländlicher Räume. Es adressiert die verschiedensten Themen wie z.B. Daseinsvorsorge, Soziales, regionale Wertschöpfung, Naturschutz oder Tourismus. Die Bewerbung auf das Förderprogramm erfolgt durch ein Regionales Entwicklungskonzept (REK), welches die gemeinsam erarbeiteten regionalen Entwicklungsziele der Bürger, der Wirtschafts- & Sozialpartner (WiSo-Partner), der Verwaltung und der Politik enthält. In den jeweiligen Bewertungs- und Entscheidungsgremien sitzen ebenfalls diese Akteure zusammen. Denn der LEADER-Ansatz geht davon aus, dass die Menschen vor Ort am besten wissen, was ihre Region braucht.

Anhand eines Beispiels wird ein prototypischer Prozess eines LEADER-Projektes erläutert (siehe Abbildung 1).

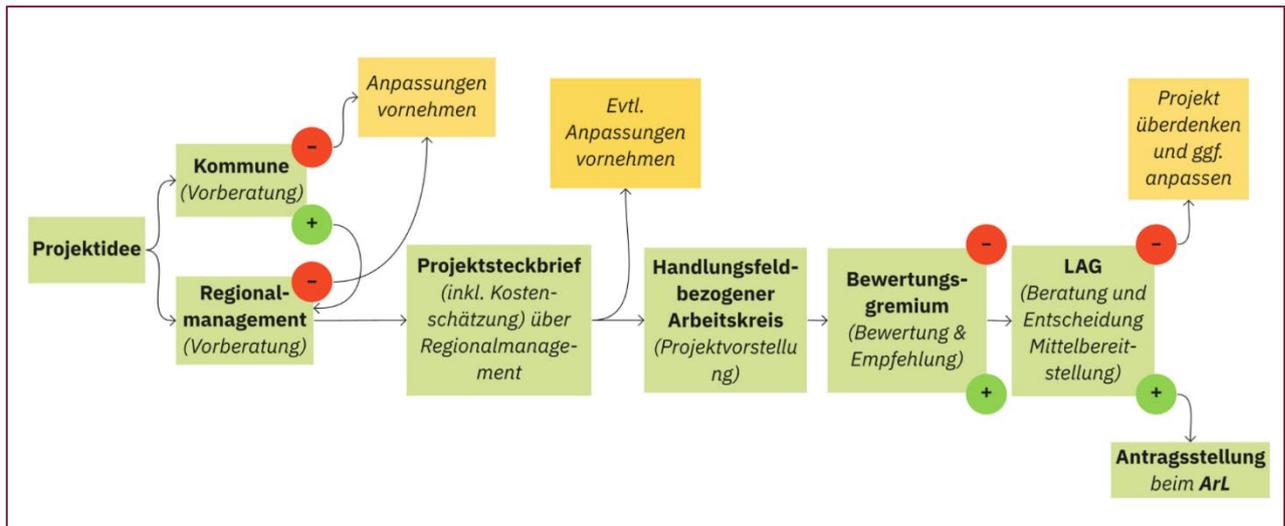


Abbildung 1: LEADER-Prozess Beispiel. Eigene Darstellung.

Herr Bendig vom Teildezernat für ländliche Entwicklung des ArL Weser-Ems ergänzte, dass LEADER für die Region Melle noch neu sei, aber gleichzeitig eine große Chance. Die Menschen aus der Region geben sich ein eigenes Budget, eine eigene Richtlinie, eigene Fördersätze und wählen selber diejenigen Projekte aus, von denen sie denken, dass sie einen regionalen Mehrwert schaffen und damit förderfähig sind. Die Entscheidung darüber, ob etwas förderfähig ist, wird also nicht von oben herab getroffen, sondern die lokalen Akteure können die Themen und Inhalte in den Beteiligungsprozessen wie diesem selbst setzen, sodass sich die Förderinhalte im REK wiederfinden.

3. Auswertung ILE-Phase

Gemeinsam wurde mit einem Miro-Board, einem online Whiteboard, auf welchem live die Diskussion festgehalten wurde, gearbeitet. Ausschnitte daraus sind hier festgehalten. Die kompletten Boards werden im Anhang hinterlegt.

3.1. Was lief gut?

Zunächst wurde gefragt, was in der vergangenen Förderphase gut gelaufen ist. Die Fragen richteten sich einerseits auf die Art der Zusammenarbeit und andererseits auf bestimmte Projekte und Themen.

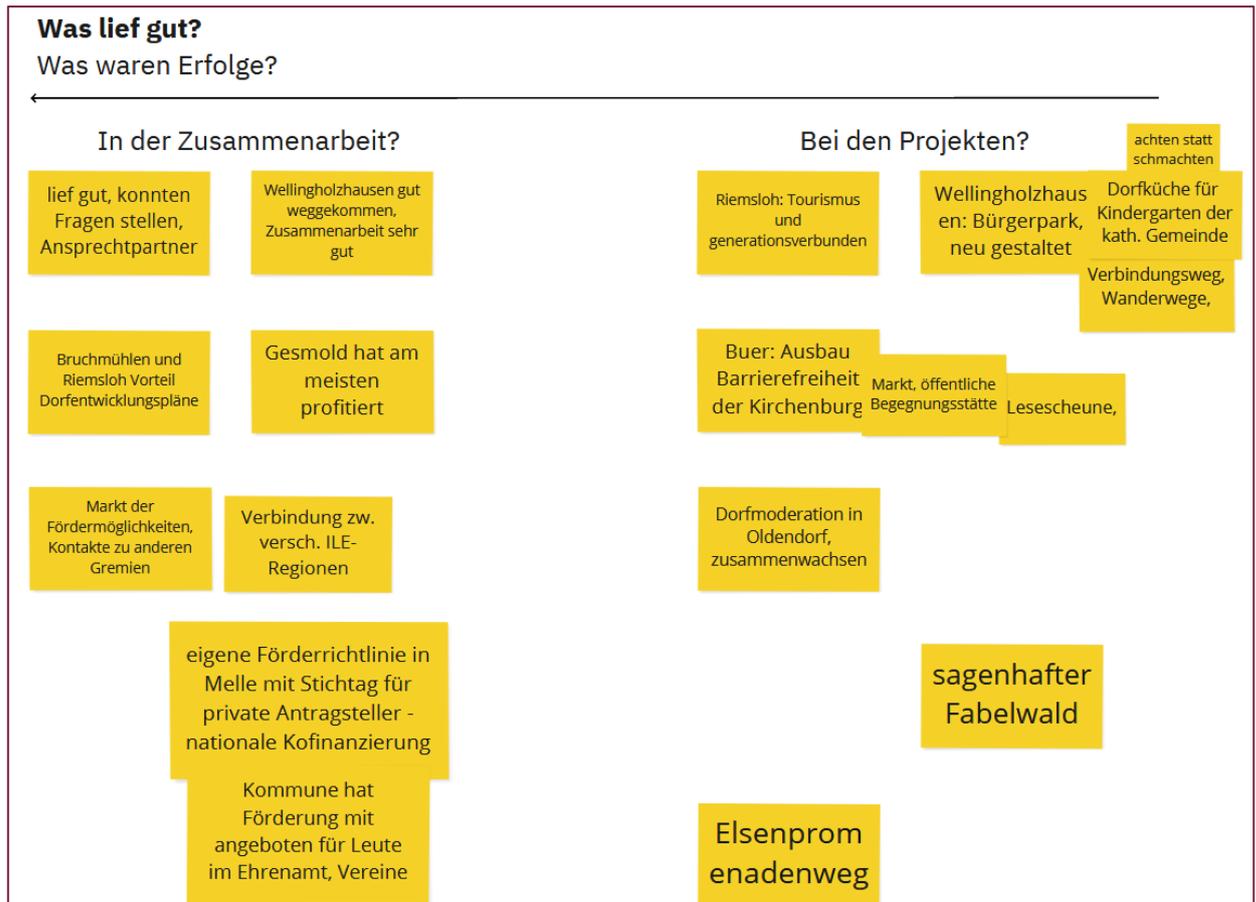


Abbildung 2: Ausschnitt des Miro-Boards. Was lief gut? Eigene Darstellung.

Zunächst stellte ein Teilnehmer heraus, dass der Ortsteil Wellingholzhausen *gut weggekommen* ist in der letzten Förderperiode. Die Zusammenarbeit seit gut gewesen. Hier wurde der Bürgerpark neugestaltet, eine Dorfküche für den Kindergarten der katholischen Gemeinde gebaut, sowie ein Verbindungsweg im Wanderwegenetz geschaffen. Auch der Ortsteil Gesmold habe sehr profitiert. In Buer wurde die Barrierefreiheit der Kirchenburg ausgebaut. Dort finden Veranstaltungen statt, es gibt einen Markt und Möglichkeiten der Begegnung. Daneben wurde die Lesescheune erwähnt.

Die beiden Ortsteile Bruchmühlen und Riemsloh werden als Dorfregion Bestandteil der niedersächsischen Dorferwicklungsplanung sein und können somit zukünftig zudem auf weitere Fördermöglichkeiten zurückgreifen. In Oldendorf ist die Dorfgemeinschaft durch eine geförderte Dorfmoderation zusammengewachsen, wie eine Teilnehmerin berichtete. Weitere Projekte, die genannt wurden, waren der Eisenpromenadenweg und der sagenhafte Fabelwald.

Mit Hinblick auf die Zusammenarbeit wurde besonders der Markt der Fördermöglichkeiten gelobt. Dort hätte man gut Kontakte zu anderen

Gremien aufbauen können. Auch die Verbindung und der Austausch zwischen verschiedenen ILE-Regionen sei dort gut möglich gewesen.

3.2. Was lief weniger gut?

Allgemein wurden viele Projekte genannt, die zum Bedauern der Teilnehmenden aus verschiedenen Gründen nicht umgesetzt werden konnten, zum Beispiel ein Dorfgemeinschaftshaus, welches gleich zwei Mal abgelehnt wurde. Daneben gab es die Boule-Bahn in Buer, die neben Sport auch als öffentliche Begegnungsfläche gedacht war, die nicht umgesetzt worden ist. Auch ein Projekt an der alten Sägemühle konnte nicht weiterverfolgt werden. Zudem gäbe es keine positiven Aspekte hinsichtlich der ILE-Förderung aus Neuenkirchen zu berichten.

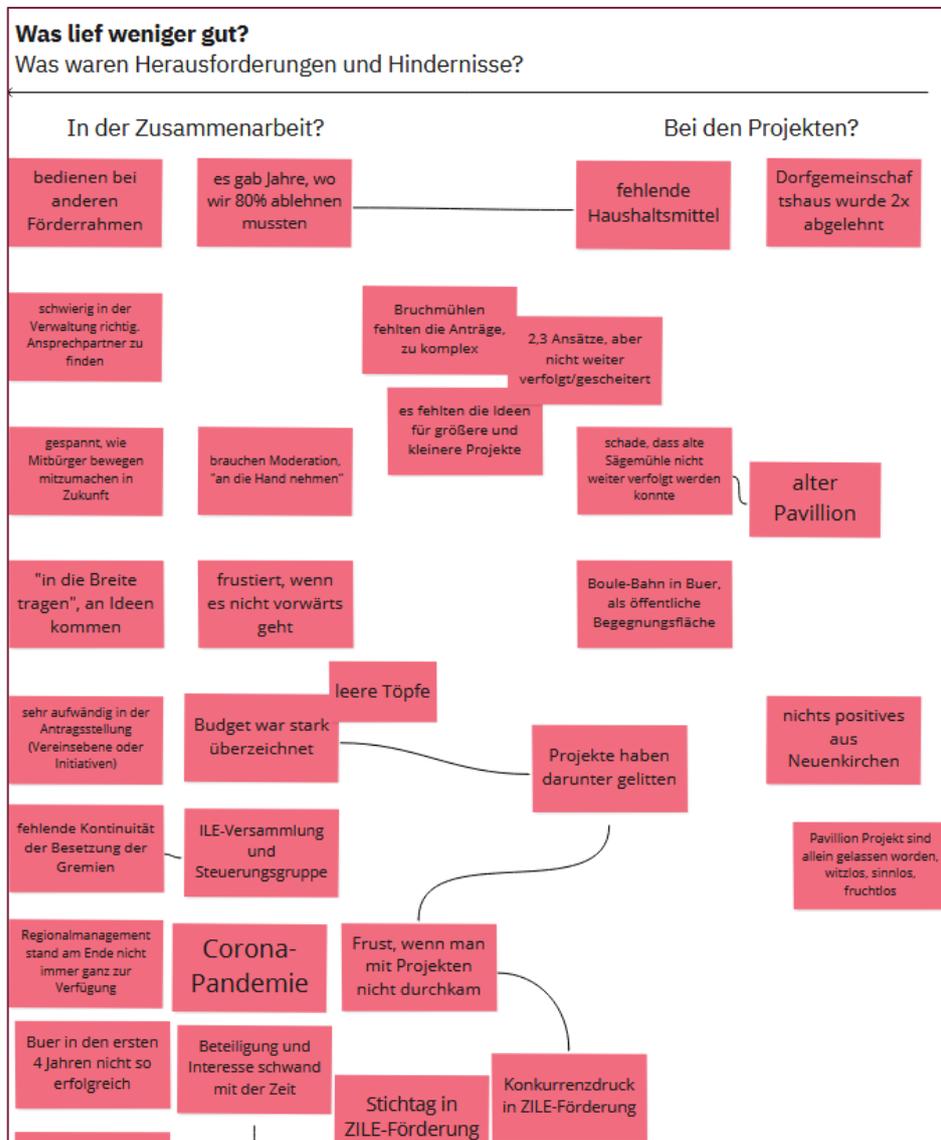


Abbildung 3: Auszug aus dem Miro-Board. Was lief weniger gut? Eigene Darstellung.

Durch Personalwechsel in der Verwaltung und dem Regionalmanagement war eine kontinuierliche Betreuung leider nicht durchgängig gegeben. Die Menschen bräuchten Moderation, jemanden, der sie beim Prozess des Antragstellens an die Hand nimmt. Allgemein sei die Antragstellung sehr aufwändig gewesen, gerade für die Vereine und Initiativen ist es sehr zeitintensiv. Hinzu kam die Tatsache, dass das Regionalmanagement am Ende nicht immer zur Verfügung stand. Ähnlich ist der Punkt, dass es eine fehlende Kontinuität bei der Besetzung der Gremien, ILE-Versammlung und Steuerungsgruppe, zu bemängeln gab.

Außerdem waren die Budgets stark überzeichnet und manche Förderöpfe leer, sodass die Projekte darunter gelitten hätten oder sich besonders starker Frust eingestellt hat, wenn der Antrag abgelehnt wurde und die Projekte nicht zur Umsetzung kamen. Denn dadurch, so der Tenor, zeichnete sich die ILE-Förderung durch einen hohen Konkurrenzdruck aus. Das kann frustrieren und die erneute Antragstellung verhindern. Auch wurde so die Kooperation nicht gerade gefördert, da ein hoher Konkurrenzdruck entstanden war.

4. Weichenstellung für die Zukunft

4.1. Wie wollen wir uns in Zukunft aufstellen?

Im Rahmen der Auswertung wurden auch gezielt gefragt, was für die Zukunft von Bedeutung sein sollte. Was soll in der Zukunft stärker berücksichtigt werden? Und wie soll die Zusammenarbeit mit den Partner:innen gestaltet werden?

Im Allgemeinen wird sich hier insgesamt eine bessere Kommunikation zwischen allen Beteiligten und Verantwortlichen gewünscht. Wobei auch die Herausforderung besteht, die richtigen Adressaten und Akteur:innen anzusprechen, die den Prozess zielführend sowie kontinuierlich voranbringen, ohne ihn zu zerreden. Hierbei sollten neben den Rats- und Ortsratsmitgliedern insbesondere WiSo-Partner einbezogen werden, um Verbindungen aufzubauen und den Austausch zu fördern.

Es wurde zudem angemerkt, dass die Ortsbürgermeister:innen besser in das LEADER-Konzept eingebunden werden sollten, um zu wissen wie der Prozess abläuft und wie er explizit für die Regionalentwicklung genutzt werden kann. Ein Anliegen der Teilnehmenden ist es, einen größeren direkten Einfluss auf die Projekte zu haben, um nega-

tive Erfahrungen und Ablehnung wegen fehlender Fördermittel vorzubeugen. Gerade die Frage nach einem ganzheitlichen Blick über die Fördermöglichkeiten, hat die Teilnehmenden beschäftigt. Insofern ist für die Zukunft zu identifizieren, für welche Projekte die LEADER-Fördermittel in Anspruch genommen werden sollten und welches Projekt ggf. über einen einfacheren Prozess und andere Fördergelder realisiert werden kann.

Ein besonderes Augenmerk wurde des Weiteren auf die künftigen Akteur:innen und Partner:innen gelegt, die bei den neuen Projekten im Rahmen des LEADER-Programms angesprochen und beteiligt werden sollen. Die Auswahl erstreckt sich dabei vor allem über lokal ansässige Vereine wie Sportsvereine, der Heimat- und Verschönerungsvereine - aber auch ortsübergreifende Vereine, wie den Imkerverein oder Akteure aus dem Naturschutz. Darüber hinaus sollen auch aktive Bürger:innen aus den Nachbarschaften eingebunden werden wie bspw. über die Bürgerstammtische, diverse Jugendgruppen und kirchliche Organisationen. Daneben sind auch Vertreter:innen aus dem örtlichen Handelsverband und Kleingewerbe anzusprechen. Zudem sind aber auch übergeordnete Vereinigungen wie Gewerbevereine, Handelsverbände, IHK und mittelständische Arbeitgeber von Bedeutung.

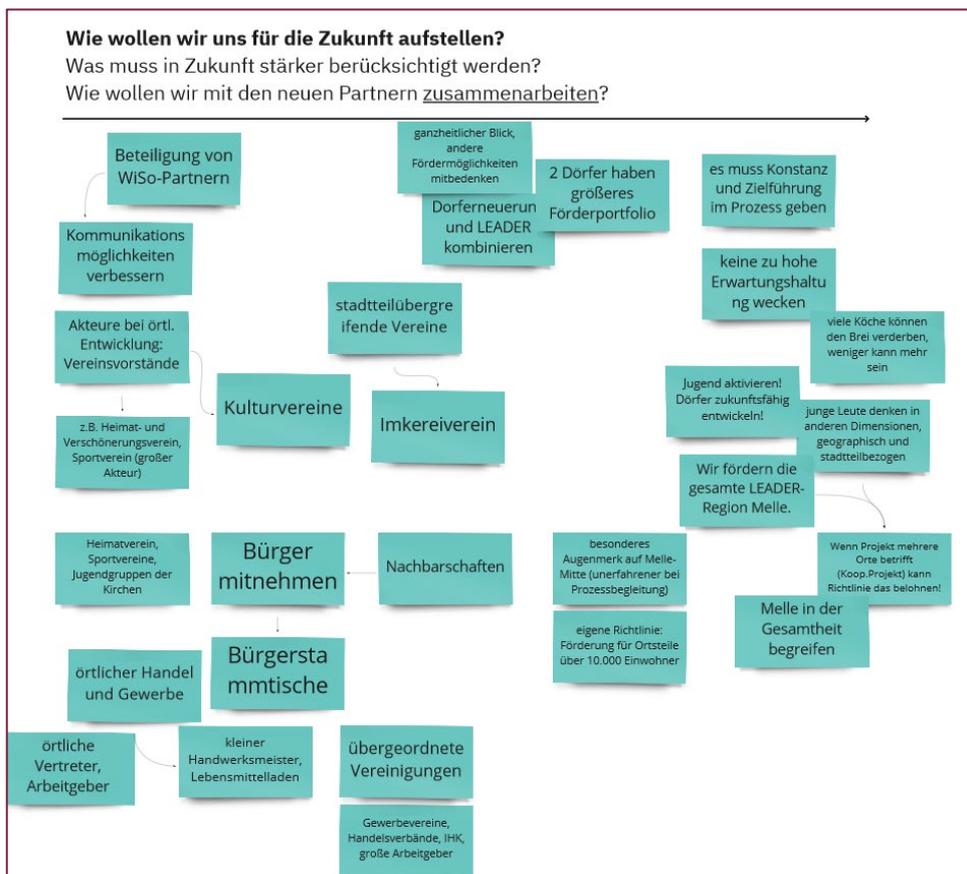


Abbildung 4: Auszug aus dem Miro-Board. Wie wollen wir uns für die Zukunft aufstellen? Eigene Darstellung.

Ferner ist ein stärkerer Fokus auf die stadtteilübergreifende Arbeit zu setzen und die Region Melle in ihrer Gesamtheit zu begreifen. Gerade für Melle-Mitte gilt es, diesen Standort gut zu integrieren, weil er bislang nicht unter die Förderung gefallen ist. Das Denken in stadtteilübergreifenden Dimensionen würde speziell auf das Interesse und die Ansprüche von Jugendlichen treffen. Zudem bietet es aber auch die Möglichkeit, die LEADER-Region Melle mit Projekten zu entwickeln, die mehreren Stadtteilen zugutekommen und Verbindungen schaffen. Diesbezüglich heißt es also Kooperationsprojekte zu entwickeln, die einen Mehrwert für die gesamte Region darstellen.

4.2. Welche Ziele wollen wir in der Region bis 2027 erreichen?

Die letzte Frage richtete sich auf Ziele, die bis 2027 in der Region erreicht werden wollen. Dabei ging es vor allem darum Themen zu identifizieren, die in der Region für die Zukunft wichtig sind. Ein weiterer Aspekt lag auf der Erörterung, welche Projekte bislang vermisst wurden sind und künftig verstärkt berücksichtigt werden sollen. In der Abbildung stehen die grünen Karten für eine konkrete Projektidee und die orangen Karten für wichtige Themen in der Zukunft.

Für die Region wird aufgrund einer zunehmend alternden Bevölkerung bis 2040 mit einer angespannten Entwicklung in Bezug auf die innerörtlichen Immobilien gerechnet: Aufgrund der Altersstruktur der aktuellen Bewohner:innen wird für einen Großteil der Immobilien in den Ortskernen ein Nutzungswechsel und unter Umständen auch Leerstand prognostiziert. Insofern müssen Möglichkeiten bedacht werden, wie diese Immobilien in der Zukunft genutzt werden können. Diesbezüglich wurden Themen wie Nachverdichtung, Belebung der Ortsteile und Nachnutzung diskutiert, die mit der konsequenten Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklungsstrategie einhergehen sollten. Darum gilt es, lebendige Ortskerne mit hoher Aufenthaltsqualität zu entwickeln und die Defizite in der Grundversorgung abzubauen. Hierbei spielt insbesondere das Thema der Mehrfachnutzung von Gebäuden eine Rolle, wobei der Wunsch nach multifunktionalen Räumen mehrmals angesprochen wurde. Gleichwohl wurde auch das Anliegen geäußert, Zentren für ein Miteinander zu schaffen und damit weite Teile der Bevölkerung anzusprechen. Dabei wurden bereits vielfältig Projektideen für diverse Nutzungsbelange vorgetragen wie bspw. Räumlichkeiten für ein Repair-Café, Schulungen, In- und Outdoor Treffen – die zu unterschiedlichen Zeiten diversen Nutzergruppen zur Verfügung stehen müssen. In Melle-Mitte werden bspw.

Räumlichkeiten gesucht, die gleichzeitig von unterschiedlichen Gesangsvereinen als auch der katholischen Jugendgruppe genutzt werden kann. Dabei spielt wiederum wieder der Aspekt des stadtteilübergreifenden Denkens eine wichtige Rolle, um möglichst viele Interessensgruppen einzubinden und ein abwechslungsreiches Angebot zu schaffen. So wurde zum Beispiel ein konkreter Bedarf in Riemsloh benannt, eine Treffmöglichkeit für Jugendliche mit Unterstand und Tischtennisplatte zu verwirklichen als auch von Buer für ein soziokulturelles Zentrum mit Sport- und Begegnungsräumen.

Des Weiteren kam es mehrmals zu Projektideen, die bestimmte Radwegeverbindungen beinhalten. Ein Vorschlag kam dabei aus Buer für eine Radwegverbindung durch das Huntetal. Ein anderer Vorschlag kam aus Neuenkirchen für Radwegeverbindung auf Wirtschaftswegen von Schiplage, St. Annen, Schloss Königsbrück bis Suddendorf. Hierbei sollen die neuen Radwege zum einen für die Bevölkerung in der Region und zum anderen für den Tourismus nützlich sein. Deshalb ist ein weiteres Anliegen Informationssäulen des Tourismus auszubauen.

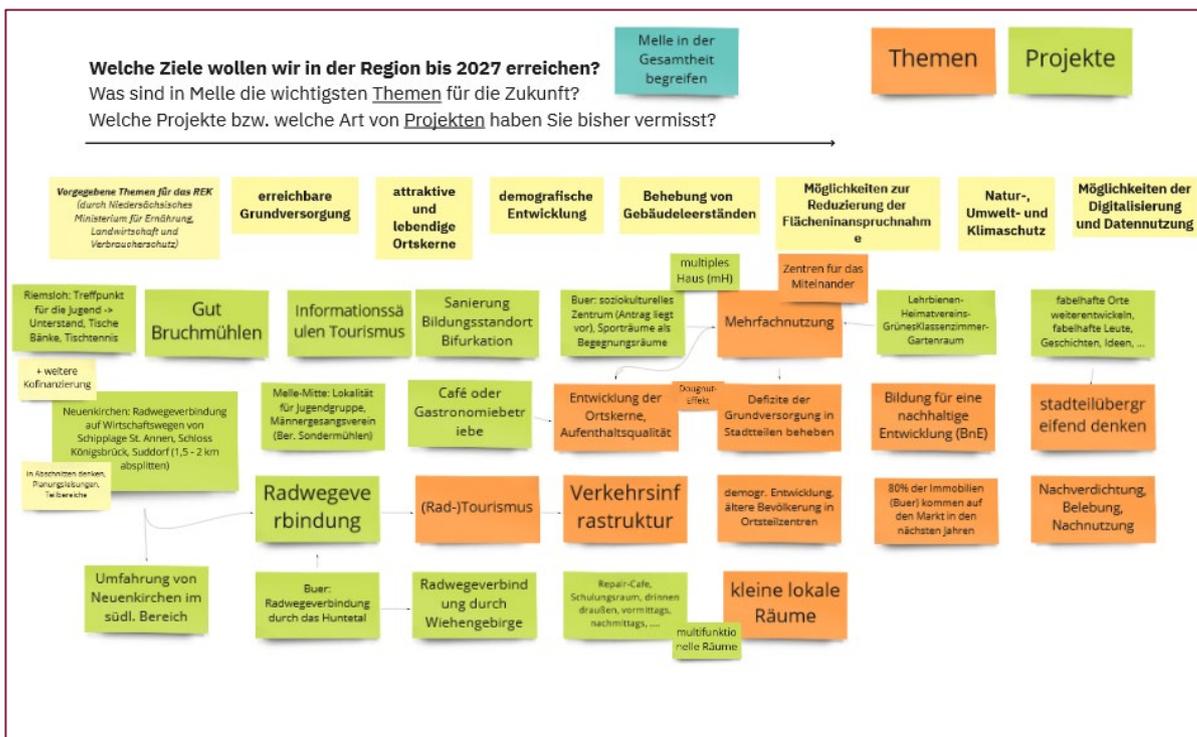


Abbildung 5: Auszug aus dem Miro-Board. Welche Ziele wollen wir in der Region bis 2027 erreichen? Eigene Darstellung.

Eine weitere konkrete Projektidee bestand in der Weiterentwicklung der „fabelhaften Orte“, um eine Fortschreibung von „fabelhaft“ auf Personen, Geschichten und Ideen auszuweiten. Buer ist nach wie vor an der Umsetzung einer Boule-Bahn interessiert. Des Weiteren ist das

Projekt Gut Bruchmühlen sowohl als Sanierungsprojekt als auch als Bildungsstandorte angesprochen worden. Insgesamt kam es zu einem regen Austausch und zahlreichen Themen- als auch Projektvorschlägen.

5. Zusammenfassung und Ausblick

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass in der vergangenen ILE-Förderperiode Ansätze einer positiven regionalen Entwicklung stattgefunden haben, jedoch für die Zukunft Anpassungsbedarf hinsichtlich der regionalen Zusammenarbeit besteht. Denn die zukünftige LEADER-Förderphase wird sich strukturell deutlich von der ILE-Phase unterscheiden. Denn in Zukunft wird die regionale Zusammenarbeit zunehmend durch Akteure aus der Region geprägt, und neu werden die sog. WiSo-Partner eingebunden.

Rückblickend wurden mehrere Projekte genannt, die in der vergangenen Förderperiode erfolgreich umgesetzt worden sind, wie der Bürgerpark in Wellingholzhausen oder der Ausbau der Kirchenburg in Buer. Zusätzlich wurde gelobt, dass die Stadt Melle eine eigene Förderrichtlinie für private Antragsteller:innen eingerichtet hatte.

Teilweise waren die Fördertöpfe für einige Jahre stark überzeichnet, sodass einige Projekte trotz mehrmaliger Antragseinreichung und positiver Beurteilung bis heute auf Halde liegen müssen. Für private Antragstellende und Vereine sei der Prozess der Antragstellung als schwierig und wenig aussichtsreich empfunden worden und somit auch Enttäuschungen entstanden. Hier ist es für die Zukunft von hoher Bedeutung, möglichst viele Menschen klar und verständlich mitzunehmen, den Prozess in die Breite zu tragen, sodass viele zielführende Projektideen eingebracht werden können.

Weiterhin soll festgehalten werden, dass für die Zukunft Themen der Revitalisierung der Ortsteilzentren, Mehrfachnutzungen und Zentren für das Miteinander in den Fokus gerückt werden sollen. Strukturell möchte man ortsteilübergreifend denken.

Der weitere Prozess sieht vor, drei handlungsbezogene Workshops zu veranstalten, in welchen die inhaltliche und strategische Richtung der regionalen Entwicklung diskutiert werden soll, welche am 21.03., 23.03. und 25.03. stattfinden.

Anlagen

Anlage 01: Miroboard Seite 12 – 16

Anlage 02: Präsentation Einführung LEADER Seite 17 – 25

Was lief gut?

Was waren Erfolge?



In der Zusammenarbeit?

lief gut, konnten Fragen stellen, Ansprechpartner

Wellingholzhausen gut wegkommen, Zusammenarbeit sehr gut

Bruchmühlen und Riemsloh Vorteil Dorfentwicklungspläne

Gesbold hat am meisten profitiert

Markt der Fördermöglichkeiten, Kontakte zu anderen Gremien

Verbindung zw. versch. ILE-Regionen

eigene Förderrichtlinie in Melle mit Stichtag für private Antragsteller - nationale Kofinanzierung

Kommune hat Förderung mit Angeboten für Leute im Ehrenamt, Vereine

Bei den Projekten?

Riemsloh: Tourismus und generationsverbunden

Wellingholzhausen: Bürgerpark, neu gestaltet

achten statt schmachten

Dorfküche für Kindergarten der kath. Gemeinde
Verbindungsweg, Wanderwege,

Buer: Ausbau Barrierefreiheit der Kirchengemeinde

Markt, öffentliche Begegnungsstätte

Lesescheune,

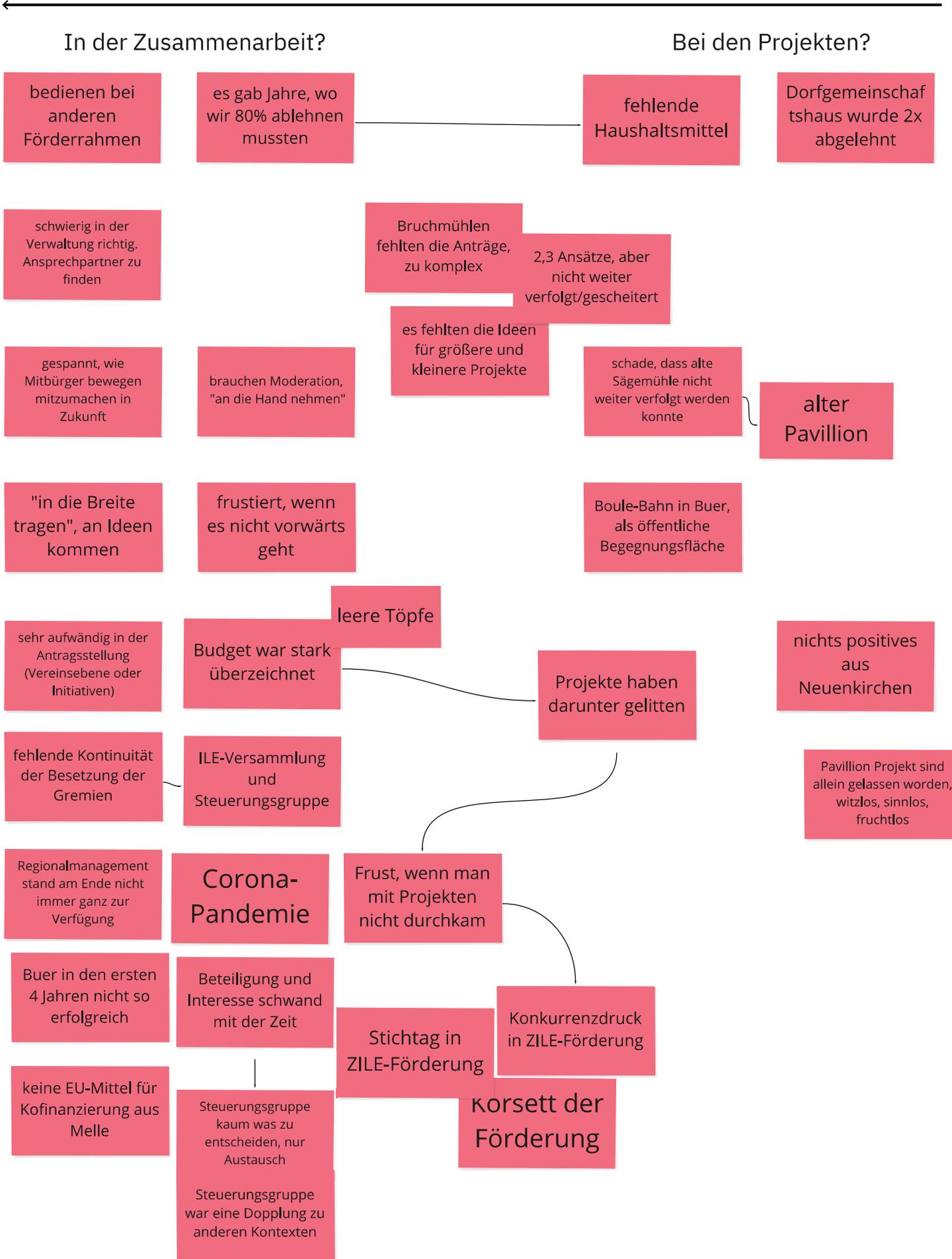
Dorfmoderation in Oldendorf, zusammenwachsen

sagenhafter Fabelwald

Elsenpromenadenweg

Was lief weniger gut?

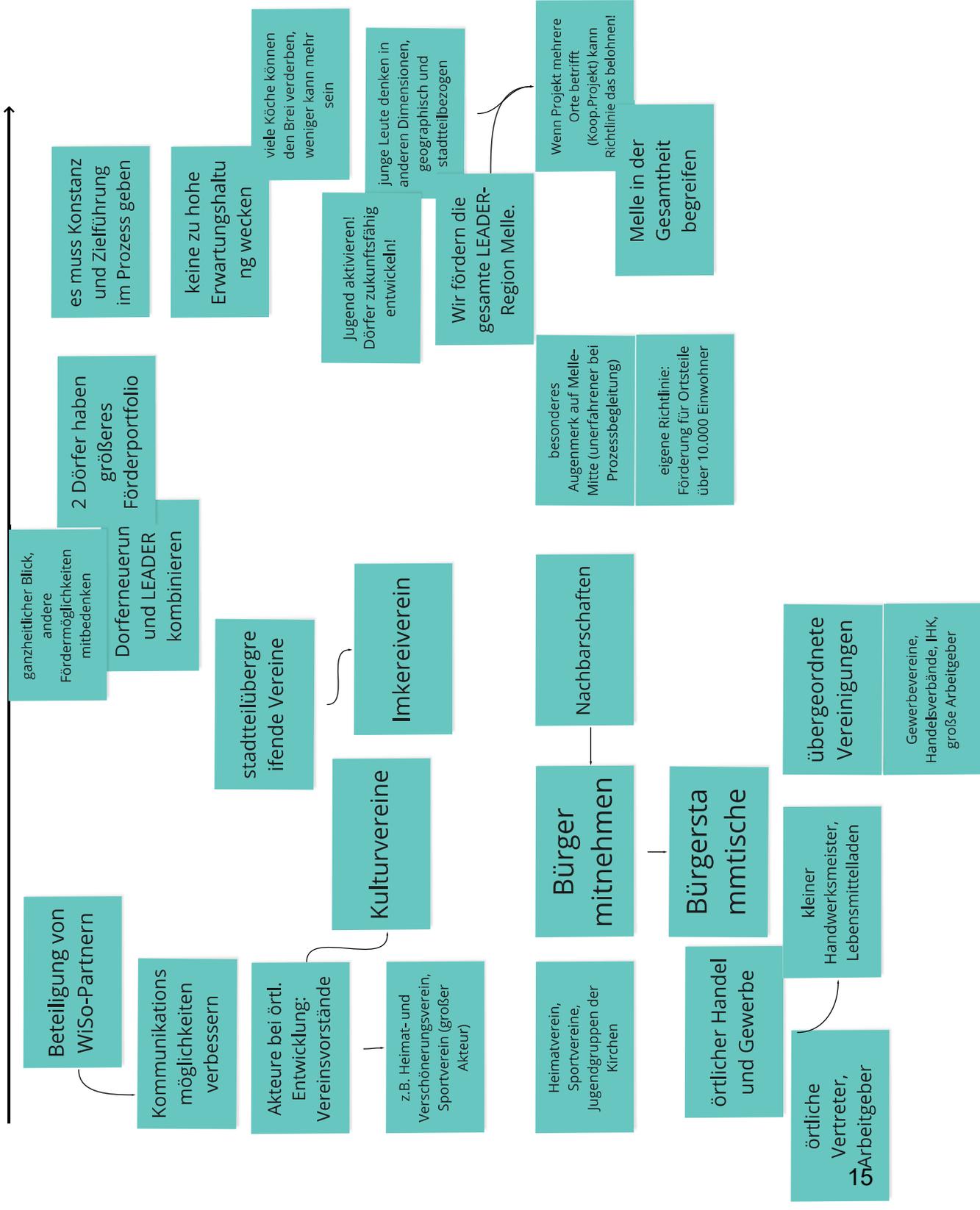
Was waren Herausforderungen und Hindernisse?



Wie wollen wir uns für die Zukunft aufstellen?

Was muss in Zukunft stärker berücksichtigt werden?

Wie wollen wir mit den neuen Partnern zusammenarbeiten?





Regionales Entwicklungskonzept MELLE REK Melle

**Eine Fortentwicklung des ILE
Melle „Fabelhafter Grönegau“**

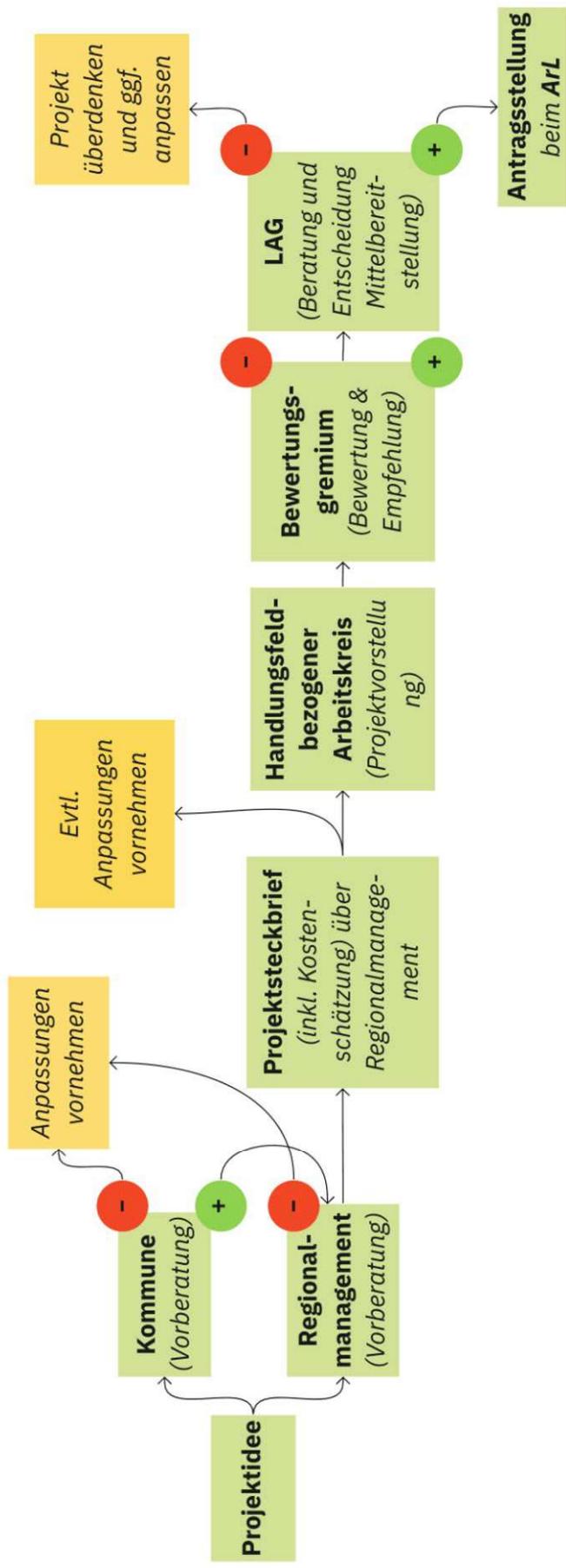


Was ist LEADER?

- Förderprogramm der EU zur Entwicklung ländlicher Räume
- LEADER-Projekte z.B.: Grundversorgung, Soziales, regionale Produkte, Naturschutz, Tourismus
- Die Menschen vor Ort wissen am besten, was ihrer Region gut tut. → auf ihre Ideen kommt es an!
- Regionale Zusammenarbeit der Bevölkerung
- Bewerbung für LEADER-Programm durch ein Regionales Entwicklungskonzept (REK) → enthält gemeinsam erarbeitete Ziele von Bürgern, Wirtschafts- und Sozialpartner (WiSo) und Ämtern



Von der Projektidee zur LEADER- Förderung – ein Beispiel





REK MELLE Ablaufdiagramm

aktualisiert



Strategieentwicklung
März 2022

- Aktivierende Online-Befragung (Start 23.02., Ende 13.03.)
- LEADER- Information im Einladungsschreiben
- Handlungsfeld-Workshops I,II,III (21.,23. und 25.03.)
- Kap. 4 Evaluation + Kap. 5 SWOT

- Dokumentenanalyse
- Interviews / Befragungen
- Kap. 2+3 – Region und Ausgangslage
- ILE – Auswertungsgespräch 01.03. online

Evaluation
Februar 2022

- Kap. 6 STRATEGIE
- Strategie-Workshop 06.04.2022
- Kap. 7 – 13 Umsetzung

Regionales
Entwicklungskonzept
April 2022



Melle®
Die Stadt.



Heute:

- **ILE – Auswertungsgespräch**

Dienstag, 01.03.2022 19:00 – 21:30 online via ZOOM

- Thema: Reflektion ILE Umsetzung
- Eingeladen: Mitglieder der ILE Steuerungsgruppe 2015 -2020 + Regionalmanagement (Herr Broerrens) + ArL (Herr Bendig)
- **Leitfragen:** Was lief gut, was weniger gut? Wie wollen wir uns für die Zukunft aufstellen? Welche Ziele wollen wir in der Region bis 2027 erreichen?

ZIELE: Reflektion, Wissenstransfer,

- erste strategische Überlegungen zum REK, Informationen geben zur LEADER Strategie – LAG etc., Strategieprozess insgesamt vorstellen + alle einladen, auch weiterhin mitzuarbeiten! + Nochmal auf die Umfrage hinweisen.



Die Workshops und das weitere Vorgehen

- **Infoblatt zum Regionalen Entwicklungskonzept REK**
- Einladung an: Aktuelle BGM + Ratsmitglieder
- potenzielle **Wirtschafts-** und **Sozial-Partner (WiSo-Partner)** müssen mit eingebunden werden bei LEADER
- Handlungsfeldworkshops: Handlungsfeldbezogene strategische Überlegungen zum REK – SWOT, Entwicklungsziele, Handlungsbedarfe, erste Überlegungen zu den o.g. Themen
- Leitfragen: Welches sind die wichtigsten Ziele und Themen für das Handlungsfeld?



Die Workshops und das weitere Vorgehen

- Handlungsfeldworkshop 1: **Orts- und Innenentwicklung, Daseinsvorsorge, Infrastruktur (+ Mobilität)**
am 21.03.2022 19:00 – 21:30
- Handlungsfeldworkshop 2: **Klima und Energie, Umwelt- und Naturschutz, regionale Wertschöpfung**
am 23.03.2022 19:00 – 21:30
- Handlungsfeldworkshop 3 Thema: **Kunst, Kultur und Bildung + Tourismus, Erholung und Sport**
am 25.03.2022 17:00 – 19:30



Die Workshops und das weitere Vorgehen

- **Strategieworkshop zum REK Melle**

Termin Mittwoch, 06.04. 2022 19:00 – 21:30 vor Ort in Melle

- Thema: Finalisierte Überlegungen zu SWOT, Ergebnisbericht zu den in KW 12 durchgeführten Workshops + daraus abgeleitete Entwicklungsziele + Handlungsfelder, Vorschlag zum zukünftigen Prozessmanagement – Struktur LAG, Arbeitsgruppen, Förderbedingungen
- Eingeladen: Aktuelle BGM + Ratsmitglieder, potenzielle WiSo-Partner gem. Fördererlass vom 15.06.2021
- ZIELE: Abstimmung aller strategischen Überlegungen so dass REK im Entwurf zum 30.04.2022 vorgelegt werden kann.



Fragen

- Gibt es offene Fragen zum Ablauf?
- Gibt es offene Fragen zum LEADER-Prozess?